

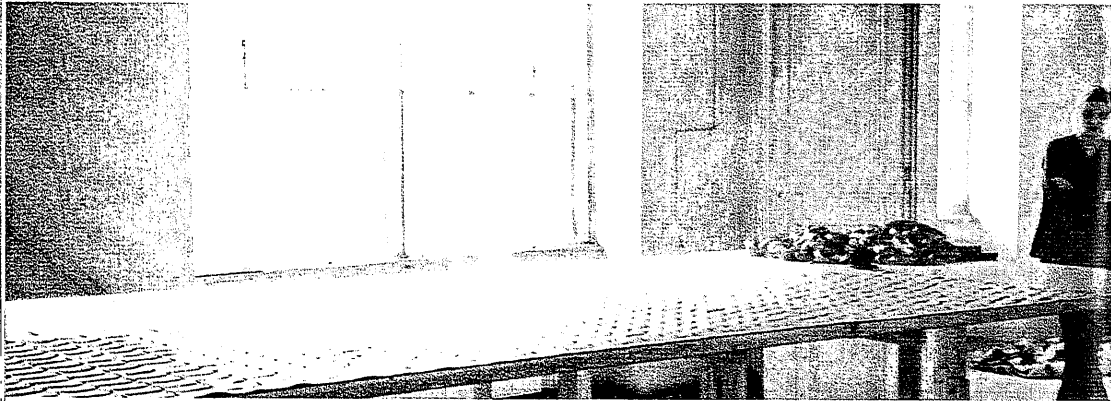
25. 9 - 7. 11. 1999
Studio und Stiegenhaus

*Fahrt, witzig, Neue Galerie Graz
1999
Christa Steinle*

KATHARINA HEINRICH

o.j.

AMBIENTALE FLUIDE SKULPTUR



steinischer herbst 99
Kuratorin: Christa Steinle



Katharina Heinrich (geb. 1964 in Linz, lebt in Wien) ist Bildhauerin. Ihre Arbeiten sind aktuelle Beiträge zum Begriff der Skulptur, obwohl diese aufgrund der von ihr verwendeten Materialien (weicher Kunststoff, Bleibänder, Plastik-schnüre etc.) und aufgrund ihrer Arbeitsmethode, dem Flechten, sich auf den ersten Blick nicht eindeutig an den konventionellen Vorstellungen von Skulptur festmachen lassen. Ihre geflochtene Objekte, die Stoffen, Teppichen oder Zellen ähneln können, sind Skulpturen im postmodernen Sinn des erweiterten Felds. Sie benötigen keinen Sockel, sondern sind Boden- oder Hängesulpturen. Sie können auf einer Stange hängen, über einem Auto liegen, am Körper getragen werden, oder wie in der Arbeit im Studio der Neuen Galerie ein betretbares Zelt bilden oder wie im dortigen barocken Stiegenhaus über das Geländer, die Stufen und Laternen drapiert sein. Ihre Arbeit behandelt die Verdichtung von Linien (Draht, Bänder, Seile) zu Flächen und Körpern, das Wechselspiel von Verdichtung und Transparenz. Die geflochtenen Strukturen und Netze werden als Sinnbild jedes anderen Vernetzungssystems (Gesellschaftssystem, Computernetzwerke, menschliches Gedächtnis etc.) verstanden. Heinrich entwickelt also eine ästhetische und formale Sprache, indem sie den Skulpturenbegriff um neue Materialien, neue Plazierungen und neue Benutzerformen erweitert.

Christa Steinle

Christa Steinle/Peter Weibel

EDITORIAL Am Ende des Milleniums hat die Neue Galerie ihre programmatische Praktik in einigen Ausstellungen und Veranstaltungen erneut exemplarisch aufgefächert. Die Neue Galerie ist immer davon ausgegangen, daß das Schlagwort von der postmodernen Unübersichtlichkeit und Beliebigkeit nur für die Brille des Betrachters gilt, nicht für das Feld der Kunst selbst. Daher hat sie es als ihre Aufgabe gesehen, Orientierungshilfen anzubieten und herauszufiltern, was es in der zeitgenössischen Kunst an relevanten neuen Problemfeldern, Persönlichkeiten, Positionen und Programmen gibt. Diese Positionierungsleistung, welche die Neue Galerie mehr als jedes andere Museum in Österreich für sich beansprucht, ist übrigens die klassische Funktion eines Museums. Nicht klassisch ist hingegen an der Neuen Galerie, daß sie sich nicht allein auf die klassischen Kunstformen wie Malerei und Skulptur reduziert. Gemäß ihrer Aufgabe, das Kunstschaffen der Gegenwart analytisch darzustellen, ist ihr Präsentationshorizont umfangsreich demjenigen der Kunst selbst. Die Neue Galerie operiert daher wie die neue Kunst selbst multidisziplinär, multimedial, multifunktional, multikulturell. Deswegen zeigt die Neue Galerie auch Arbeiten von Architekten. Die Neue Galerie versteht sich als ein Museum aller Gattungen und Medien.

Die Grundlagen der programmatischen Pragmatik sind einige Verträge bzw. Aufkündigungen von Verträgen. Die Neue Galerie beharrt auf einem Generationsvertrag, d.h. sie fühlt sich verpflichtet, sich um die Bewahrung der Werke der vergangenen Generationen zu kümmern und die künstlerische Arbeit jeder neuen Generation zu unterstützen. Deswegen stellt sie ihr Studio und das Stiegenhaus kontinuierlich jungen österreichischen KünstlerInnen zur Verfügung. Aufgekündigt wird der Vertrag, welcher die Kunst als rein eurozentrische Angelegenheit definiert. Die Neue Galerie entkolonialisiert die Kunst der Moderne, indem sie sich jenseits des weißen Würfels (O'Doherty) den künstlerischen Produktionen der ehemaligen Kolonialländer zuwendet. Ihr skopeisches Feld reicht von Australien bis nach Südamerika. Als Museum reagiert die Neue Galerie auf das neue Millenium, das von den Auseinandersetzungen um eine globale Kultur gekennzeichnet sein wird. Im Rahmen dieser Entkolonialisierung findet auch eine Enttabuisierung statt. So wurden in Symposien und Installationen die Tabus des 20. Jahrhunderts vom Holocaust über die Apartheidpolitik bis zum Balkankrieg '99 diskursiv untersucht. Einzigartig in der österreichischen Museumslandschaft ist daher die diskursive Arbeit der Neuen Galerie, nämlich die Produktion von Theorie.

1999

Neue Galerie - Diverses

HENRI MICHAUX

100. Geburtstag im Internet
24. Mai 1999

www.droschl.com
www.neuegalerie.at

Literaturverlag Droschl Neue Galerie Graz

IRA SCHNEIDER

01/08/1999

MY LIFE WITH TV ODER DER DIDEROT VON VIDEO

Studio
Vortrag

Coproduktion der Neuen Galerie Graz mit
Galerie & Edition Artelier Graz
anlässlich der Ausstellung
Schuster/Schneider



OTTO M. ZYKAN MUSIK REDEN

18/09/1999

Hof
Lesung

Coproduktion der Neuen Galerie Graz mit
Literaturverlag Droschl Graz
anlässlich der Präsentation
des Verlagsprogramms 1999



30/11/1999
Burg Graz

Verleihung des
Goldenen
Ehrenzeichens
der
Republik Österreich
an
Dr. Hellmut Czerny
durch
Landeshauptmann
Waltraud Klasnic
in Vertretung des
Bundespräsidenten
Dr. Thomas Klestil

